

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

LINZ, 31. OKTOBER 1783

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 766]

Linz, den 31.<sup>ten</sup> oct.<sup>ber</sup>  
1783

Wir sind gestern frühe um 9 uhr glücklich hier angelangt. – den ersten tag haben  
5 wir in vögelbruck übernachtet. – den folgenden sind wir vormittag in *Lambach* ange-  
kommen. – und ich kam eben recht um beÿ dem amt das *Agnus dei* mit der orgel zu  
begleiten. – der Hr: Prelat hatte die grösste freude mich wieder zu sehen. – erzählte  
mir auch die *anecdote* zwischen ihm und ihnen in Salzburg. – wir blieben den ganzen  
tag alda, alwo ich auf der orgel und auf einen *clavicord* spielte. – ich hörte daß den  
10 andern tag zu Ebersperg beÿ h: Pflieger Steuerer |: dessen gemahlin die schwester der  
fr: von *Barisani* ist :| eine *opera* aufgeführt wird. – mithin fast ganz Linz aldort ver-  
sammelt seÿn wird. – ich entschloß mich also auch dabey zu seÿn, und fuhren dahin.  
– da kamm gleich der Junge graf thun |: bruder zu dem thun in Wienn :| zu mir, und  
sagte mir daß sein h: Vater schon 14 tage auf mich wartete, und ich möchte nur gleich  
15 beÿ ihm anfahren, denn ich müste beÿ ihm *Logiren*. – Ich sagte ich würde schon in  
einem Wirthshause absteigen. – als wir den andern tage zu *Linz* beÿm thor waren,  
war schon ein bedienter da, um uns zum alten grafen thun zu führen, alwo wir nun  
auch *Logiren*. – Ich kann ihn nicht genug sagen wie sehr man uns in diesem Hause  
mit höflichkeit überschüttet. – Dienstag als den 4.<sup>ten</sup> *Novembr* werde ich hier im theater  
20 *academie* geben. – und weil ich keine einzige Simphonie beÿ mir habe, so schreibe ich  
über hals und kopf an einer Neuen, welche bis dahin fertig seÿn muß. – Nun muß ich  
schließen, weil ich nothwendigerweise arbeiten muß. – Meine frau und ich küssen ih-  
nen die hände, bitten um verzeihung daß wir ihnen so lange ungelegenheit gemacht  
haben, und danken nochmal recht sehr für alle empfangene  
25 Nun leben sie wohl. – die Gretl, den Heinrich |: von welchem ich hier schon viel  
gesprochen :| und die Hannj grüssen wir von herzen. – besonders der gretl lass  
ich sagen, sie solle im singen keinen fuchsschwanz gleichen; denn die leckereÿen und  
küssereÿen sind nicht allzeit angenehm. – Nur dumme Eseln kann man mit so was be-  
trügen. – ich wenigstens will lieber einen bauernkerl gedulden, der sich nicht scheuet  
30 vor meinen angesicht zu scheissen und zu Prunzen, als daß ich mich durch so falsche  
kalfactereÿen übertölpeln lassen könnte, die doch so übertrieben sind, daß man sie mit  
Händen greifen kann. – Nun Adieu. – unsere liebe schwester küssen wir von ganzen  
herzen. – ich bin Ewig dero danckbarster sohn

35

W. A: Mozart manu propria

[Adresse, Seite 3:]

À

*Monsieur*

*Monsieur Leopold de Mozart*

<sup>40</sup> *Maitre de la Chapelle*

à

Salzbourg